

Bitterfeld und Eilenburg dazu erhielten. — Die Oberlausitz wurde wieder der Mark Meißen beigelegt. Mit dem Dänenkönige schloß Konrad Freundschaft. Leider trat er den Dänen die Mark Schleswig ab, die dadurch für 8 Jahrhunderte vom Reiche getrennt wurde. Auch die Wenden mußten 1036 des Kaisers gewaltiges Schwert fühlen.

4. **Erwerbung von Burgund.** Zu seinen drei Kronen erwarb Konrad noch eine vierte, die von Burgund. Dieses Königreich bestand seit mehr als hundert Jahren und umfaßte den Südosten des heutigen Frankreich, sowie einen großen Teil der jetzigen Schweiz. Der kinderlose König Rudolf II. hatte Konrad zum Erben eingesetzt, und dieser nahm das Reich nach seinem Tode in Besitz, nicht ohne Kampf mit den burgundischen Großen. Ein bedeutender Machtzuwachs war das freilich nicht, da die großen Lehnleute dort fast alle Rechte an sich gerissen hatten; aber die Erwerbung hatte doch den Vorteil, daß dem Kaiser jetzt sämtliche Alpenpässe für die Verbindung mit Italien offen standen.

5. **Herzog Ernst von Schwaben.** Diese burgundische Erbschaft brachte Konrad in Zwist mit seinem Stiefsohne, dem Herzog Ernst von Schwaben, der auf dieselbe Ansprüche erhob. Ernst benahm sich wiederholt sehr trotzig gegen den Kaiser, wurde aber mehrmals auf Bitten seiner Mutter, der Kaiserin Gisela, begnadigt. Als er sich aber nicht besserte, mußte ihn Konrad schließlich in die Acht erklären. Im Kampfe gegen Krieger seines Stiefvaters ist er dann mit seinem Freunde Werner von Kiburg gefallen. (Sage von seiner Wallfahrt ins heilige Land.)

### B. Heinrich III. 1039—1056.

Konrads Sohn und Nachfolger Heinrich III. war gleichfalls ein tüchtiger Herrscher. Auch er hielt bald nach seinem Regierungsantritt in Sachsen seinen Einzug. Am liebsten weilte er im Harz. Goslar wurde durch ihn der eigentliche Mittelpunkt des Reiches. Unter Heinrich erreichte das Reich seine größte Ausdehnung. Nicht nur Böhmen und Polen waren ihm lehnspflichtig, sogar der König von Ungarn mußte ihm den Lehnseid schwören. Auch in Italien schuf er Ordnung. Hier stritten sich drei Päpste um die Herrschaft. Heinrich ließ auf einer Kirchenversammlung alle drei absetzen und einen neuen wählen; es war ein deutscher Bischof. In Deutschland führte er ein strenges, aber durchaus gerechtes Regiment. Nicht weniger als drei Herzogtümer verwaltete er selbst, und seine eiserne Faust hielt die Bestrebungen der Großen nach Selbständigkeit nieder. Nur mit Widerstreben fügten sie sich; aber wer sich empörte, den zerschmetterte er. Da starb der Kaiser plötzlich in der Blüte seiner Jahre zu Wernigerode in den Armen Papst Viktors II. und hinterließ einen sechsjährigen Sohn als Nachfolger.

### C. Heinrich IV. 1056—1106.

1. **Heinrichs Jugend und Erziehung.** Eine schwache Mutter regierte für den Knaben, der am Todestage des Vaters die Krone des Reiches in Wernigerode erhalten hatte. Die Fürsten, weltliche und geistliche, entschädigten sich jetzt für das strenge Regiment des Vaters und taten, was sie wollten. Gleich die erste Empörung brach in unsern Gegenden aus. Ein Verwandter